

# personalvertretung. wien



Team Karin Medits-Steiner

FÖRDERSTUNDEN

SICHERSTELLUNGSERLASS

LEHRERAUSBILDUNG NEU

PERSONALMANGEL

BÜROKRATIE

PRAXISFERNE

# BUNDESMINISTERIUM



Mag. Roland Csar

## Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!



Die Stadt Wien bietet auch im Sommer 2023 wieder die Summer City Camps an. Wegen der großen Nachfrage wurden die Plätze um 20 Prozent aufgestockt und es stehen 30 000 Betreuungsplätze für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

An 30 Standorten gibt es verschiedene Schwerpunkte. Gefördert wird auch in Deutsch und Mathematik.

Ebenso werden wieder Schwimm- und Radkurse durchgeführt, es gibt Schwerpunkte in Naturwissenschaften und Kreativität.

Im Vorjahr gab es ein teilweise überlastetes EDV-System, was zu langen Wartezeiten bei der Anmeldung führte. Darauf wurde reagiert und ein neuer Anmeldemodus geschaffen. Damit ist eine zielgruppenorientierte Anmeldung möglich, um eine Erleichterung zu schaffen für berufstätige Eltern bzw. Alleinerzieher\*innen, deren Kinder eine Betreuung in den Sommermonaten benötigen.

Kindern und Jugendlichen wird damit ein abwechslungsreicher Sommer geboten.

Vor einem Jahr stand die Ausgabe der PVW im Zeichen des Krieges in der Ukraine. Viele unter uns werden insgeheim gehofft haben, dass dieser Krieg nicht ein Jahr dauern würde, aber diese Hoffnung hat sich nicht bewahrheitet. Die Dauer dieses Konflikts lässt sich schwer abschätzen, ebenso wenig wie die Folgen. Viele neue Schüler\*innen sind an unseren Schulen hinzugekommen, ein weiterer Stresstest für unser Schulsystem.

Das zweite große überregionale Thema scheint entschärft und kontrollierbar, Covid19.

Die Seuche scheint zwar überwunden, ihre Folgen in gesellschaftlicher und schulischer Hinsicht werden uns aber noch lange beschäftigen. Dazu kommt nun auch noch die Überhäufung unserer Schulen mit administrativen Tätigkeiten und parallel dazu die Implementierung neuer Abläufe wie ISO Web und Änderungen im Reisemanagement.

Gleichzeitig wird aber von unseren Lehrer\*innen und Schulleiter\*innen Business as usual verlangt.

QMS, Personalentwicklung durch die Schulleitung, Abwicklung der Schuleinschreibungen, Elterngespräche und das Abarbeiten sämtlicher pädagogischer Herausforderungen, die sich in mannigfacher Form an unseren Standorten zeigen.

Es ist ein Punkt erreicht, an dem es für Kolleg\*innen an die Substanz geht, die „rote“ Linie wurde überschritten. Daher ist es längst an der Zeit, dass sich alle ihrer Verantwortung bewusst werden und schnelle Lösungen anbieten, die das Schulleben wieder bewältigbar machen. Müssen Konzepte erstellt werden für Fälle, die niemals eintreten? Können solche Papiere nicht zentral erstellt werden? Qualitätsentwicklung ist wichtig und unerlässlich. Nur stellt sich die Frage, mit welchem Personal ich diese ausgearbeiteten Qualitätskonzepte umsetzen will. In der derzeitigen Situation kann es nur folgende Fragen geben: Wie entlaste ich die Schulstandorte? Was ist unbedingt notwendig, um den Betrieb aufrechtzuerhalten? Zu priorisieren sind Arbeiten, die für den Ablauf des nächsten Schuljahres von Wichtigkeit sind. Alles andere ist unnötiger Ballast, den man abwerfen muss.

**IMPRESSUM:**  
Medieninhaber: FSG-GÖD, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7  
Herausgeber: MMag. Dr. Thomas Bulant, 1010 Wien, Schenkenstraße 4/5,  
e-mail: thomas.bulant@fsg-pv.wien,  
Tel.: +4369919413999  
Redaktion: Mag. Roland Csar, Wolfgang Faulhammer  
Grafisches Konzept: Christoph Träumer  
Layout: Mag. Roland Csar  
Adresse: 1010 Wien, Schenkenstr. 4/5, Stock,  
Tel.: 01 53 454/567, e-mail: office@fsg-pv.wien,  
Internet: www.fsg-pv.wien  
Hersteller: Gerin Druck GmbH, Gerinstraße 1-3,  
2120 Wolkersdorf; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier (G-Print), empfohlen von GREENPEACE.

MMag. Dr. Thomas Bulant



## Ich bin Lehrer von Beruf Schulen und SPÖ in der Krise

Ich bin ein Roter. Das ist bekannt. Seit rund 15 Jahren bin ich nun Bundesvorsitzender der FSG-Pflichtschullehrer\*innen. Sechs Minister\*innen hat das Schulsystem in dieser Zeit ertragen. Die hochtrabenden Reformträume der SPÖ Ministerinnen bis 2017 haben viele leere ideologische Kilometer verursacht. Zerschellt sind ihre Visionen an einer Koalition mit der ÖVP, die, egal ob es sich um die Lehrerbildung oder die Gewalt an Schulen handelte, stets nur eines im Sinne hatte, den Erhalt des Gymnasiums. Von den roten Reformplänen ist oft nur ein Stückwerk übriggeblieben, das unsere Schulen bis heute mehr belastet als unterstützt. Trotzdem war es eine Zeit, in der sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit im Ministerium stattfand, da das Ministerium gesprächsbereit war und sich nicht hinter einem „Team Kommunikation“ versteckt hat.

Ja, ich bin ein Roter, aber vor allem ein lösungsorientierter Personalvertreter. Vor rund 20 Jahren war das Thema Gewalt an Schulen wie heute eine große Herausforderung. Ich verstehe nicht, dass es im Jahr 2023 Personalvertretern erlaubt wird, in den Medien Problemsituationen nur zu kommentieren, anstelle Unterstützung für die Schulen zu erwirken. Immer dann, wenn Rote in Verantwortung waren, erwartete man hingegen Lösungen – und die wurden auch geliefert: ZA-Vorsitzende Andrea Masek (2003-2010) gelang es damals, dass jede Schule einen Kontaktbeamten der Wiener Polizei erhielt. Im größten Schulbezirk Österreichs, Wien-Favoriten, wurde eine Expert\*innengruppe installiert, die mit Lehrer\*innen und Schulleiter\*innen bis heute wertvolle Handlungsanleitungen für den rechtssicheren Umgang mit Konfliktsituationen

erarbeitete. Seit vielen Jahren ist die Wiener Personalvertretung aber wie gelähmt. Probleme wie der Personalmangel, schulunfreundliche Verwaltungsabläufe und nun wieder eine neuerliche Gewaltwelle an den Schulen warten seit Jahren auf Lösungen. Nur es kommt nichts. Im politischen Hickhack mit dem roten Rathaus werden Chancen vertan, obwohl die Personalvertretung für die Wiener Schulen gerade jetzt ein starkes Wien als Verbündeten gegen eine inkompetente und abgehobene Ministeriumsführung bräuchte.

Als Roter bin ich im SPÖ-Parteivorstand vor allem ein Lobbyist für unsere Lehrer\*innen und Schüler\*innen. Eine starke SPÖ war für die Bildung noch nie ein Schaden, wenn man an die Reformen unter Bundeskanzler Kreisky denkt. Praxisbezug gilt es für mich in der SPÖ einzufordern, denn die aktuelle Schwäche der Roten ist vor allem einer fehlenden Bodenhaftung geschuldet und mit einer schwachen SPÖ fehlt ein wichtiger Partner für die Pflichtschulen. Wenn die Parteiideologen überlegen, wie eine gemeinsame Schule erreicht werden könnte, sage ich: „Stärkt zuerst einmal die einzige gemeinsame Schule Österreichs, die Volksschule!“ Wenn die Ideologen die Ganztageschule als pädagogische Lösung anpreisen, sage ich: „Ja, aber nicht mit der überfrachteten Stundentafel einer Halbtageschule und einem Ressourcenabbau in ihrer verschränkten Form.“ Wenn die Parteilpolitik nach Inklusion ruft, sage ich: „Ja, aber gebt den Kindern zum gemeinsamen Pflichtunterricht auch Raum, Sozialarbeiter\*innen und Therapieangebote! Eine Lehrperson für alles ist zu wenig.“

Es ist nun mehr als zwei Jahrzehnte her, dass die SPÖ das Finanz- und das Bildungsministerium gleichzeitig geführt hat. In diesen 20 Jahren wurden die Ressourcen in Wien stets weniger. Die pädagogischen Herausforderungen sind aber extrem gestiegen. Eine nicht mehr zu akzeptierende Belastung ihrer Lehrer\*innen und eine eklatante Benachteiligung von Wiener Schüler\*innen sind das Ergebnis. Diese Situation wird sich in den nächsten Jahren weiters verschärfen, wenn der für die Ressourcen verantwortliche Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern auf den Ballungsraum Wien keine Rücksicht nimmt.

Eine dem Personal- und Ressourcenmangel geschuldete Krise des Wiener Schulsystems zu verhindern, muss das oberste Ziel der Personalvertretung werden. Die Schwarzen hatten ihre Chance und haben sie nicht genutzt, wie die Unzufriedenheit und Verärgerung an den Schulen täglich beweisen. Die Roten wieder zu stärken, ist eine Option hinsichtlich der Ausstattung und Ausrichtung unserer Schulen.



## 2. Dienstrechtsnovelle Die Bestimmungen kurzgefasst

Elisabeth Tuma



- Eine Herabsetzung der Jahresnorm zur Betreuung eines Kindes wird bis zur Vollendung des achten Lebensjahres (bisher bis zum Schuleintritt) des Kindes ermöglicht.
- Anspruch auf Pflegefreistellung: Das Erfordernis des gemeinsamen Haushaltes entfällt bei nahen Angehörigen. Ein Anspruch auf Pflegefreistellung gilt generell für im gemeinsamen Haushalt lebende Personen, auch wenn sie nicht nahe Angehörige sind.
- Mehrdienstleistungen: Auch bei Teilbeschäftigung (bisher galt der Faktor 1,2%) gebührt nun der Faktor 1,3% des Gehaltes.
- pd-Lehrer\*innen erhalten ab 1.9.2023 eine Abgeltung für die Vertretung der Schulleitung auf Grundlage der Schulleiterzulage in pd.
- Eine KV-Vergütung gebührt nun auch Klassenlehrer\*innen an den Praxisvolksschulen der PHs.
- Die Abfertigung „alt“ steht zukünftig auch zu, wenn die Kündigung durch die Dienstnehmer\*innen während einer Teilzeitbeschäftigung zur Betreuung eines Kindes (§ 20 VBG in Verbindung mit § 50b Abs. 1 Z 1 BDG) erfolgt.
- Verpflichtung der LVLP zu Mehrdienstleistungen: Es erfolgt eine Anpassung an das LDG; pd-Lehrer\*innen können ab jetzt für bis zu 5 MDL verpflichtet werden.
- Fristerstreckung von fünf auf acht Jahre für die Absolvierung der Masterausbildung ab 1.9.2023.
- Lehrer\*innen, die nicht das für die Verwendung entsprechende Lehramtsstudium haben, erhalten statt des Sondervertrages einen Regelvertrag ohne Abschlüsse und Nachteile (Antragstellung).
- Sowohl der Dienstgeber (wenn die Vertragslehrperson den im allgemeinen erzielbaren angemessenen Arbeitserfolg trotz Ermahnungen nicht erreicht) als auch die Vertragslehrperson kann ein befristetes Dienstverhältnis im ersten Dienstjahr -bei einer Kündigungsfrist von einem Monat- schriftlich kündigen.
- Lehrpersonen, die nach einem Studienabschluss, durch den keine Lehrbefähigung verliehen wurde, mindestens zehn Jahre erfolgreich im Lehrberuf tätig waren, können sich ab 1. September 2023 auch als Schulleiter\*innen bewerben.
- Der Zeitpunkt, ab dem für die Bewerbung als Schulleiter\*in die Absolvierung des ersten Teils (20 ECTS-Anrechnungspunkte) des Hochschullehrganges „Schulen professionell führen“ erforderlich ist, wird von 1.1.2023 auf 1.1.2024 verschoben.



### Schulfreie Tage im Schuljahr 2023/24

September	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
1 Fr	1 So	1 Mi	1 Fr	1 Mo	1 Do	1 Fr	1 Mo	1 Mi	1 Sa	1 Mo
2 Sa	2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Fr	2 Sa	2 Di	2 Do	2 So	2 Di
3 So	3 Di	3 Fr	3 So	3 Mi	3 Sa	3 So	3 Mi	3 Fr	3 Mo	3 Mi
4 Mo	4 Mi	4 Sa	4 Mo	4 Do	4 So	4 Mo	4 Do	4 Sa	4 Di	Sommerferien bis 1.9.2024
5 Di	5 Do	5 So	5 Di	5 Fr	5 Mo	5 Di	5 Fr	5 So	5 Mi	
6 Mi	6 Fr	6 Mo	6 Mi	6 Sa	6 Di	6 Mi	6 Sa	6 Mo	6 Do	
7 Do	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So	7 Mi	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr	
8 Fr	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo	8 Do	8 Fr	8 Mo	8 Mi	8 Sa	8 Mo
9 Sa	9 Mo	9 Do	9 Sa	9 Di	9 Fr	9 Sa	9 Di	9 Do	9 So	9 Di
10 So	10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Sa	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Mi
11 Mo	11 Mi	11 Sa	11 Mo	11 Do	11 So	11 Mo	11 Do	11 Sa	11 Di	11 Do
12 Di	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 Mo	12 Di	12 Fr	12 So	12 Mi	12 Fr
13 Mi	13 Fr	13 Mo	13 Mi	13 Sa	13 Di	13 Mi	13 Sa	13 Mo	13 Do	13 Sa
14 Do	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So	14 Mi	14 Do	14 So	14 Di	14 Fr	14 So
15 Fr	15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo	15 Do	15 Fr	15 Mo	15 Mi	15 Sa	15 Mo
16 Sa	16 Mo	16 Do	16 Sa	16 Di	16 Fr	16 Sa	16 Di	16 Do	16 So	16 Di
17 So	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi	17 Sa	17 So	17 Mi	17 Fr	17 Mo	17 Mi
18 Mo	18 Mi	18 Sa	18 Mo	18 Do	18 So	18 Mo	18 Do	18 Sa	18 Di	18 Do
19 Di	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr	19 Mo	19 Di	19 Fr	19 So	19 Mi	19 Fr
20 Mi	20 Fr	20 Mo	20 Mi	20 Sa	20 Di	20 Mi	20 Sa	20 Mo	20 Do	20 Sa
21 Do	21 Sa	21 Di	21 Do	21 So	21 Mi	21 Do	21 So	21 Di	21 Fr	21 So
22 Fr	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo	22 Do	22 Fr	22 Mo	22 Mi	22 Sa	22 Mo
23 Sa	23 Mo	23 Do	23 Sa	23 Di	23 Fr	23 Sa	23 Di	23 Do	23 So	23 Di
24 So	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi	24 Sa	24 So	24 Mi	24 Fr	24 Mo	24 Mi
25 Mo	25 Mi	25 Sa	25 Mo	25 Do	25 So	25 Mo	25 Do	25 Sa	25 Di	25 Do
26 Di	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr	26 Mo	26 Di	26 Fr	26 So	26 Mi	26 Fr
27 Mi	27 Fr	27 Mo	27 Mi	27 Sa	27 Di	27 Mi	27 Sa	27 Mo	27 Do	27 Sa
28 Do	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So	28 Mi	28 Do	28 So	28 Di	28 Fr	28 So
29 Fr	29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo	29 Do	29 Fr	29 Mo	29 Mi	29 Sa	29 Mo
30 Sa	30 Mo	30 Do	30 Sa	30 Di	30 Fr	30 Sa	30 Di	30 Do	30 So	30 Di
31 Di	31 Do	31 So	31 Di	31 Mi	31 Do	31 So	31 Mi	31 Fr	31 Mo	31 Mi

Hinzu kommen im SJ 23/24 drei schulautonome frei zu gebende Tage

## Für Sie Gecheckt

Mit 1. Februar 2023 sind mehr als 400 Kolleg\*innen von einem befristeten Regelvertrag auf einen unbefristeten Vertrag überstellt worden. Hauptsächlich sind dies Kolleginnen und Kollegen, die mit Beginn des Schuljahres 2018/19 zu unterrichten begonnen haben. Für alle, die in einen unbefristeten Vertrag überstellt wurden ist KEIN Ansuchen um Weiterverwendung mehr erforderlich. Für Lehrpersonen im „alten“ Dienstrecht erfolgt mit Vertragsbeginn am 1.2.2023 provisorisch die Einstufung in der Gehaltsstufe 1 der zutreffenden Verwendungsgruppe.

Sie erhalten von der Bildungsdirektion Wien einen Erhebungsbogen für die Ermittlung ihrer Vordienstzeiten. Dieser ausgefüllte Bogen wird zur Bestimmung des Besoldungsdienstalters (BDA) benötigt.

Nach dieser Berechnung erfolgt die Einstufung in die zutreffende Gehaltsstufe. Fehlende Beträge (=Differenz zwischen Gehaltsstufe 1 und zutreffender Gehaltsstufe) werden nachverrechnet.

Bei Lehrpersonen im Dienstrecht neu (pd) erfolgte die Ermittlung des Besoldungsdienstalters schon bei der Anstellung und wird in den Dauervertrag übernommen. Das Team Karin Medits-Steiner gratuliert allen recht herzlich.



Karin Medits - Steiner

## Kinderzuschuss

Sonja Kamleitner



Lehrer\*innen können beim Dienstgeber um Kinderzuschuss ansuchen. Dieser steht Beamt\*innen bzw. Vertragsbediensteten mit einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis für jedes Kind zu. Sollten beide Elternteile anspruchsberechtigt sein, gebührt dieser Zuschuss nur einmal.

Monatlich gebührt der Zuschuss in der Höhe von 15,60 € für jedes Kind, für das Familienbeihilfe nach dem Familienlastenausgleichsgesetz bezogen wird.

Als Kinder gelten: eigene Kinder, legitimierte Kinder, Wahlkinder, sonstige Kinder, wenn sie dem Haushalt der Lehrperson angehören und diese überwiegend für die Kosten des Unterhalts aufkommen.

Durch die Antragsstellung erfolgt die Auszahlung über die Monatsabrechnung und ist am Gehaltszettel erst ab dem Monat, in dem die Voraussetzungen für den Anspruch entstehen, sichtbar. Bei einer späteren Meldung gebührt der Anspruch erst mit dem nächstfolgenden Monatsersten.

Während des Mutterschutzes bzw. Väterkarenz besteht im Gegensatz zur Teilzeitbeschäftigung kein Anspruch auf Kinderzuschuss.

Aufgrund der Valorisierung der Familienleistungen wäre auch eine Anhebung dieses Betrages dringend notwendig.



# SLÖ Lehrer\*innen-AUSBildung 2024

MMag. Dr. Thomas Bulant



Die Universitäten haben in der L-Bildung bezüglich der Schulpraxis versagt. Einerseits bereitet die praxisferne Ausbildung kaum auf die Erfordernisse des Schulalltags vor, andererseits verhindern arbeitnehmerunfreundliche Studienbedingungen ein berufsbegleitendes Studium.

Die Folge: Viele junge Lehrpersonen übernehmen nur reduzierte Lehrverpflichtungen, der Personalmangel steigt, im Dienst befindliche Lehrkräfte kommen noch mehr unter Druck, das System Schule gerät an den Rand der Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit.

Der SLÖ sieht die Lösung in einer gleichwertigen Ausbildung für alle pädagogisch Tätigen von der Elementarpädagogik über die Regelschulen bis zur Erwachsenenbildung im Bologna-Raum an Fachhochschulen, an der das Verstehen von und Arbeiten mit Menschen im Mittelpunkt des Curriculums stehen – mit dem Grundsatz: „Keine Theorie ohne erlebte Praxis und keine Praxis ohne tiefgreifende theoretische Reflexion“. Nicht die Quantität, sondern die Qualität ist in der Ausbildung entscheidend. Dafür ist ein Neubau der Studienarchitektur erforderlich.

## Quantitative Reform:

derzeit: BEd 240 ECTS plus MEd 60-120 ECTS

neue Abschlüsse: BEd 180 ECTS plus MEd 90-120 ECTS

## Qualitative Reform im Überblick:

Der Studienort wird eine Hochschule für alle pädagogisch Tätigen im Verbund mit unzähligen Praxisschulen.

1. Orientierungsphase für alle im 1. Semester
2. Für alle pädagogischen Bereiche ein Basismodul in Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft
3. Einbindung einer begleitenden Schulpraxis
4. Anstelle von Ausbildung für Primarstufe und Sekundarstufe Curricula für Allkompetenz und Fachkompetenz plus Schwerpunktbildungen im Masterstudium
5. Abschlussarbeit BEd als empirische Feldforschung auf Basis einer Lernbegleitung im 6. Semester
6. Masterstudien als Erweiterungsbereich u.a. Inklusion oder Vertiefung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenzen, die im Beruf Stehende in ihrer Schulpraxis unterstützen bzw. für die Sekundarstufe II die Lehrberechtigung erbringen.

## Spezifika der schulpraktischen Ausbildung:

Im 2. und 3. Studienjahr des BEd findet ein betreutes 2-wöchiges Blockpraktikum (Februar) statt. Lehrpersonen im MEd, die berufsbegleitend studieren, wählen für die Absolvierung der Master-Praxis als Praxisort ihren Standort oder eine für die spezielle Ausbildung geeignete Schule. Masterstudierenden ohne Schulalltag wird ein Standort zugewiesen. Die Betreuung durch Mentor\*innen ist dienst- und besoldungsrechtlich abzusichern.

Der SLÖ sieht am Weg zur Reform nachfolgende Knackpunkte, die die Politik lösen muss:

1. Verbünde von PH und Universitäten, die sich zur qualitativen Reform im Sinne einer Ausbildung verpflichten **oder** die Errichtung einer Hochschule für alle pädagogisch Tätigen
2. Fachdidaktik **contra** Fachwissenschaft: Die Vermittlungstechniken von Fachinhalten ist prioritär. Die Übersicht über Inhalte unterliegt stets subjektiver Auswahl. Das Aneignen von Fachwissen findet nie ein Ende.
3. Gesetzgeber **contra** Curricular-Kommissionen, wo und wie in welchem Ausmaß L-Ausbildung stattfindet.
4. Anreize für Berufsbildner\*innen sind zu schaffen: u.a. Sonderweg mit BEd zur Lehrbefähigung
5. Die Überfrachtung des Studiums mit Lehrinhalten und Lehrveranstaltungen gilt es zu verhindern.



Was soll das also? Einfach Menschen in Lehrer\*innenpositionen zu setzen, die sich so mal eben dafür melden. Aber genau das scheint momentan aus dem Mangel an (gelernten) Lehrer\*innen Usus zu werden. Ich weiß schon: nicht jede\*r ausgebildete\*r Lehrer\*in ist auch ein\*e gute\*r Lehrer\*in. Es gibt (leider) genug „schwarze Schafe“, entnervte, verbrauchte, frustrierte Personen, die ihren Beruf nur mehr als „Job“ irgendwie erledigen. Und wahrscheinlich ist unter den jungen, motivierten Menschen, die sich da melden, wirklich der ein oder andere tolle Mensch dabei, der seine Sache wirklich gut macht. Aber bitte, lieber toller Mensch, dann mach eine Lehrerausbildung und werde ein „echter“ Lehrer, eine „echte“ Lehrerin.

Einfach so kommen und die Verantwortung für Kinder übernehmen, finde ich nicht okay!

Katalin Darthe

(Sonderschullehrerin in Pension)

## Was soll das?

### Lehrersein ist mehr als nur ein Studium

Vorurteile? Nein, die hab ich nicht! Jeder soll das machen, was er kann, oder was ihm Geld bringt, weil er es kann oder weil es eben sein muss, was zu machen, damit man leben kann. Kein Thema! Ich werte nicht nach Schulbildung, oder Ausbildung, da schon viel eher nach Einbildung oder Verbildung.

Aber dass jetzt jede\*r „Lehrer\*in“ sein kann, das sehe ich nicht ein! Ohne pädagogische Ahnung, ohne didaktische Ausbildung, ohne alles? Was soll das? Der Lehrer\*innenmangel in Österreich ist jetzt so gravierend, dass man sich einfach melden kann um Lehrer\*in zu sein, Lehrer\*in zu spielen. Genügt es wirklich, einfach nur lesen und schreiben zu können, und oftmals nicht einmal das(!) um auf Kinder „losgelassen“ zu werden?

Das Lehrer\*innensein reduziert sich keinesfalls auf ein Studium auf der Universität, da gehört schon viel mehr dazu: Idealismus, Charisma, Einfallsreichtum, Belastbarkeit, Kreativität, Liebe, Spontaneität, Kreativität, ach, die Liste lässt sich endlos fortsetzen. Aber ganz ohne Unterbau? Ohne irgendein Fachwissen? Wozu habe ich seinerzeit drei Jahre studiert, endlose Fachliteratur gelesen, Seminare besucht, Seminararbeiten geschrieben, Praxistage absolviert. Wozu? Geht es plötzlich einfach so? Vom Reißbrett zum Lehrer? Nochmal: NICHTS gegen andere Berufe! Aber da ist man doch nicht plötzlich mit Fingerschnippen „Lehrer\*in“!

Wenn ich meine, einen Dachstuhl bauen zu wollen, bin ich bestenfalls eine Pfuscherin, die das mit dem nötigen Geschick vielleicht irgendwie zusammenbaut. Aber bin ich deshalb eine Dachdeckerin? Oder bin ich eine Tierärztin, wenn ich meinem Hund die Pfote verbinde? Oder eine Gärtnerin, wenn ich meinen Apfelbaum (irgendwie) zurechtstutze?

Und in meinen Augen bin ich auch nicht einfach ein\*e Lehrer\*in, wenn ich meine, Kinder zu mögen und mich mit ihnen beschäftigen zu wollen. Zum Unterrichten gehört neben allem Anderen eben genauso ein Fachwissen, wie für jeden anderen Beruf.



## Co-Teaching Unterrichten im Team

Priv.-Doz. Dr. Rudolf Beer

„Co-Teaching erfolgt durch zwei Lehrpersonen, die zusammen an einem Ort arbeiten, um zu unterrichten“ (Hattie, 2013, S. 259). Nach der Einführung dieses pädagogischen Verfahrens zum Unterricht in heterogenen Settings in den 1990er Jahren in Reaktion auf die Implementierung von Leistungsgruppen in der Hauptschule/Mittelschule gewinnt das gemeinsame Unterrichten von Lehrkräften in der Inklusion wieder verstärkt an Bedeutung. Grundsätzlich können unterschiedliche Variante beobachtet werden (vgl. Friend et al., 2010, S. 12; Methlagl & Vogl, 2020, S. 2):

Bei der Variante ‚One Teacher, one Assisting‘ führt eine Lehrkraft A den Unterricht inhaltlich, die Lehrkraft B assistiert im Klassenzimmer und unterstützt die Kinder beim Lernen. In der Version ‚One Teacher, one Observe‘ hält eine Lehrkraft A den Unterricht, Lehrkraft B beobachtet gezielt einzelne Lehrende oder Gruppen. Beim ‚Station Teaching‘ wird der Klassenraum von den Lehrkräften (A+B) in mehrere Stationen geteilt, welche jeweils von Lehrkraft A oder B inhaltlich betreut wird. Kinder bearbeiten ihr Material und erarbeiten selbstständig Unterrichtsinhalte. Im ‚Parallel Teaching‘ wird die Klasse geteilt. Je eine Lehrkraft unterrichtet die Kinder einer Gruppe. Bei der Version ‚Alternative Teaching‘ unterrichtet Lehrkraft A eine kleinere Gruppe von Kindern mit besonderen Lernbedürfnissen, die Lehrkraft B betreut den Rest der Klasse. Beim ‚Team Teaching‘ führen beide Lehrkräfte gemeinsam den Unterricht. Abwechselnd organisieren, instruieren, sprechen, visualisieren sie oder unterstützen in wechselnde Rollen den Lernprozess der Kinder.

Mit Blick auf die Lernleistung der Schüler\*innen berichte aber Hattie (2013, S. 239) über allen Formen des Co-Teaching hinweg von nur sehr geringen positiven Effekten ( $d = 0,19$ ). Damit ergeben sich bloß Wirkungen, welche weitab des Schwellenwerts von  $d = 0,4$  liegen, ab welchem „ein Effekt einer Innovation die Lernleistung derart verbessern, dass wir in der realen Welt Unterschiede beobachten können (Hattie, 2013, S. 21).

Lässt sich nun daraus der Schluss ziehen, auf kooperative Lehrformen gänzlich zu verzichten und Team Teaching völlig abzuschaffen? Dem kann gestrost widersprochen werden. Zum einen können uns die vorliegenden Befunde anregen, die konkrete Unterrichtspraxis im Team kritisch zu reflektieren, unterschiedlich Varianten auf ihre Wirkung hin zu erproben und zu verbessern. Zum anderen hat sich Team Teaching abseits bloßer Leistungsdaten als durchaus wertvoller Beitrag zur Qualitätsentwicklung an den Schulen erwiesen (vgl. Methlagl & Vogl, 2020, S. 12f; Friend et al., 2010, S. 9f). Schule ist mehr.

Literatur:

Friend, M.; Cook, L.; Hurley-Chamberlain; D. & Shamberger, C. (2010). Co-Teaching: An Illustration of the Complexity of Collaboration in Special Education. *Journal of Educational and Psychological Consultation*. 20:9–27.

Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Methlagl, M. & Vogl, P. (2020). Die Bedeutung der Lehrerkooperation und des wahrgenommenen Schulklimas für das Unterrichtshandeln und die wahrgenommene Lehrer-Schüler-Beziehung. *Ztschr. R&E-SOURCE, Open Online Journal for Research and Education*.

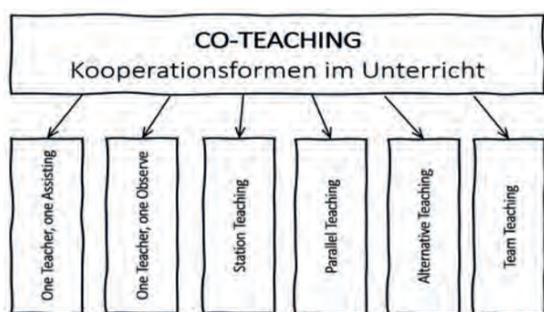
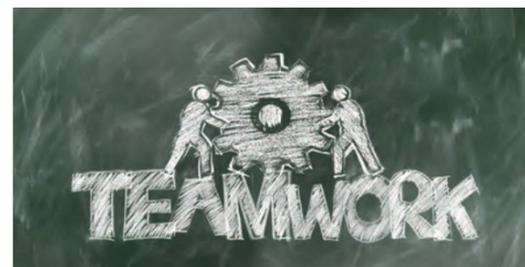


Abb.: Co-Teaching (vgl. Friend et al., 2010, S. 12)



## Der Test als Form der Leistungsfeststellung

Mag. Roland Csar



Der Test ist eine Form der schriftlichen Leistungsfeststellung, in der LBVO im § 8 definiert. Es gibt bestimmte Schutzbestimmungen für die Schüler\*innen, die einzuhalten sind.

Tests sind in Unterrichtsgegenständen, in denen mehr als eine Schularbeit pro Semester vorgesehen sind, unzulässig.

### Schutzbestimmungen

Ein Test ist spätestens 2 Tage vorher anzukündigen und soll als Prüfungsstoff ein in sich abgeschlossenes kleines Stoffgebiet umfassen. Man kann hier vom Stoffgebiet der letzten sechs bis zwölf Unterrichtsstunden ausgehen.

Aufgaben sind den Schüler\*innen in vielfältiger Form vorzulegen.

Die Höchstdauer an den allgemeinbildenden Pflichtschulen beträgt 15 Minuten und die Gesamtzeit darf pro Semester nicht mehr als 30 Minuten betragen. Eine Mindestdauer ist nicht definiert, daher ist die Anzahl der Tests frei wählbar, solange die Gesamtarbeitszeit je Semester nicht überschritten wird.

Findet in der Klasse an dem betreffenden Tag bereits eine schriftliche Überprüfung statt, so kann ein Test nicht durchgeführt werden. Ebenso ist eine Durchführung nicht erlaubt nach mehr als drei aufeinanderfolgend unterrichtsfreien Schul-

tagen oder unmittelbar nach einer mehrtägigen Schulveranstaltung.

### Rückgabe und Benotung

Die Rückgabefrist der benoteten und korrigierten Tests beträgt eine Woche, wobei hier keine Ausdehnung der Frist durch die Schulleitung, wie bei der Rückgabe von Schularbeiten, vorgesehen ist. Sollten mehr als die Hälfte der Arbeiten mit „Nicht genügend“ beurteilt sein, so ist der Test zu wiederholen. Eine Wiederholung entfällt dann, wenn das Stoffgebiet so eingeschränkt war, dass eine neue Aufgabenstellung nicht möglich ist. Somit sind dann sämtliche Leistungen nicht in die Leistungsbeurteilung einzurechnen und die Überprüfung ist als Lernzielkontrolle zu werten, dient also der reinen Informationsfeststellung und nicht der Leistungsbeurteilung.

Tests unterliegen keiner Aufbewahrungsfrist. Schüler\*innen wäre daher auf deren Verlangen mit dem Ablauf des Schuljahres ein Test auszuhändigen. Den Eltern ist die Gelegenheit zur Einsicht zu geben, als Beleg dafür kann man deren Unterschrift voraussetzen.

### Das „Sparsamkeitsgebot“ § 3 Abs.4 LBVO

Tests sollen nur dann geschrieben werden, wenn ohne die Durchführung eine sichere Beurteilung

für einen Beurteilungsabschnitt nicht möglich ist. Die Einschätzung, ob eine schriftliche Überprüfung notwendig ist, liegt alleine bei den unterrichtenden Lehrer\*innen. Dazu gibt es keinerlei gesetzliche Vorgaben.



## Als junge Frau wünsche ich mir eine Welt, [...], in der meine Nachbarin noch leben würde

### Schulen im Rampenlicht

„Als junge Frau wünsche ich mir eine Welt, in der alle Menschen in Frieden leben können und vor allem Mädchen und Frauen nicht immer in der Angst leben müssen Gewalt zu erfahren, eine Welt in der es keine häusliche Gewalt mehr gibt, eine Welt, in der meine Nachbarin noch leben würde. Wir müssen etwas ändern, wir müssen Buben und jungen Männern beibringen, dass Frauen keine Objekte sind, dass sie ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt haben.“ (Schülerin (13) – Titel der Rede: Femizid – Morde an Frauen)

Mit diesen bewegenden Worten fesselte die Schülerin der Mittelschule Stromstraße im 20. Bezirk ihre Mitschüler\*innen bei einer Awareness-Veranstaltung im Zuge der Aktionstage „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“, die vom 25. November bis 10. Dezember weltweit genutzt werden, um das Ausmaß und die verschiedenen Ausprägungen von Gewalt zu thematisieren und Bewusstsein dafür zu schaffen.

Begleitet wurde die Veranstaltung durch die Nationalratsabgeordnete und Stellvertretende Klubobfrau der Grünen, Mag. Meri Disoski, die als Sprecherin für Frauen und Gleichstellung den Schüler\*innen einen Einblick in ihr Tätigkeitsfeld gab und mit den Schüler\*innen über Gewaltprävention und Grenzen sprach. Ihr persönlicher

Wunsch wäre, dass ihre bestehende Funktion eines Tages überflüssig wird, wenn das Ziel der Gleichstellung der Geschlechter hergestellt ist.

Der Wunsch nach Gerechtigkeit, Gleichstellung und ein Leben ohne Gewalt waren auch Inhalt der weiteren zwei von insgesamt drei Reden, die von den Schüler\*innen mehrsprachig vorgetragen wurden. Die Reden sorgten jedenfalls für viele Denkanstöße und auch wenn derartige Aktionstage nur ein heißer Tropfen auf dem Stein sind, so bleibt die Hoffnung auf eine nachhaltige Wirkung, um eine emanzipierte Gesellschaft zu fördern, in der „Mädchen und Frauen nicht immer in Angst leben müssen Gewalt zu erfahren“.



Mag. Elena Weber, BEd. ist Deutschlehrerin an der MS Stromstraße 40 (1200 Wien) und leitet das Schüler\*innenparlament. Mag. Nina Okoeko ist ebenfalls Deutschlehrerin und organisiert die Teilnahme der Schüler\*innen beim Redewettbewerb „Sag's multi“. Beide Lehrerinnen setzen sich in ihrer Arbeit für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit ein und fördern die politische Partizipation der Schüler\*innen und ihr Demokratieverständnis. Diese Awareness- Veranstaltung macht Politik für Kinder und Jugendliche hautnah erlebbar und zeigt wie wichtig einzelne Stimmen in einer Gesellschaft sind.



## Styria meets Vienna

Am Montag, dem 13. Februar 2023, starteten die Wientage für die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen aus Semriach in der Steiermark. Für einige Schülerinnen und Schüler war dies die erste Reise in unsere wunderschöne Hauptstadt. Die Wientage starteten mit einer Führung durch den Stephansdom. Danach absolvierten die Jugendlichen eine Rätsel Rallye, durch welche sie die Wiener Innenstadt besser kennenlernten. Am Abend nutzten die Jugendlichen aus der Steiermark den Wiener Eistraum und die Schülerinnen und Schüler waren fasziniert vom Eislaufplatz am Rathausplatz. In den nächsten Tagen folgte ein abwechslungsreiches und intensives Programm mit Time Travel, Kabarett, Haus des Meeres, Dialog im Dunkeln, Harry Potter und dem Technischen Museum. Die Schülerinnen und Schüler waren fasziniert von der Stadt, der Kultur und den zahlreichen Möglichkeiten, die die Stadt zu bieten hat. Das Kennenlernen der Hauptstadt war für die meisten Jugendlichen das Highlight in den vier Jahren der Mittelschule Semriach und die Schülerinnen und Schüler verstehen jetzt, warum Wien zur lebenswertesten Stadt gewählt wurde.



Mittwochs

INFO

Jeden Mittwoch neu!

Ihr Gratis-Newsletter-Abo zu allem, was für Lehrer\*innen nützlich ist, erhalten Sie, wenn Sie uns an [mittwochsinfo@fsg-pv.wien](mailto:mittwochsinfo@fsg-pv.wien) diesbezüglich schreiben!

aktueller, schneller, besser



## Schulrealität

Markus Hauptmann



Draußen schien die Sonne. Die Kinder spielten fröhlich auf der Wiese. Die Hunde wälzten sich genüsslich im hohen Gras. Die Schmetterlinge flatterten vergnügt durch die Lüfte.

Ok. So der Anfang des Poeten.

Hier die Realität.

Draußen heizte die Sonne langsam aber sicher den kompletten Planeten auf. Die Kinder spielten Squid Game bzw. „Stirb, du Loser“. Die Hunde wälzten sich in toten Ratten. Die Schmetterlinge flatterten tatsächlich vergnügt durch die Lüfte bevor sie von den Kindern mit den Worten „Stirb, du Loser“ zermanscht wurden.

Draußen saß der einsame Volksschullehrer H. vor seinem Computer und wollte 2 Fahrscheine abrechnen, die er verwendet hatte, als er mit seiner Klasse auf Lehrausgang auf die Ringstraße gefahren war.

Früher gab man dem\*r Direktor\*in die 2 Fahrscheine und gut war's.

Heute muss man das online machen.

Nachdem der einsame Volksschullehrer H. seine Identität durch Passwort, Dienstnummer und aktuellem Blutbefund bestätigt hatte, kam es zum Ausfüllen des Abrechnungsformulars (Adresse, Dienstort, Name der Urgroßcousine mütterlicherseits, Lieblingsfarbe des Urologen des Neffen der Tante des Postlers- das Übliche halt).

Dann musste bestätigt werden, dass man auch wirklich den kürzesten Weg genommen hatte,

und nicht etwa von der Donaustadt über Udine und Haugsdorf zur Ringstraße angereist war. Dies muss man übrigens via Google maps und mit Hilfe von 4, von einem Notar eidesstattlich beglaubigten, Zeugen beweisen und mit seinem eigenen Nasenblut unterfertigen.

Plötzlich vibrierte das Handy des einsamen Volksschullehrers. Eine Schoolfox-Nachricht von Tylers Mutter: „Habe soeben dei Bestätigung mittgetielt bekommen, das mien Sohn Legasteniker ist. Das hat er sicher von sienem verblödeten Vater. Nicht von mir. Leibe Grüße.“

Er schrieb natürlich sofort zurück, denn auch am Sonntag lebt man nicht außerhalb des C-Topfes. Danach ging's weiter ans Abrechnen. Die Fahrscheine mussten hochgeladen werden. Aber nicht einfach auf den Scanner gelegt und gut ist's. Nein. Die Fahrscheine müssen von einem professionellen Fotografen mit ISO/400, Blende 16 und Belichtungszeit 1/60 s in einer Vollmondnacht im Mai in einem Vorort von Atlantis aufgenommen werden. Der einsame Volksschullehrer H. hatte sich hierfür an den Schulfotografen gewandt und war gar nicht verwundert über das Ergebnis- nämlich, dass die beiden Fahrkarten auf seinen Fotos genauso verkoffert dreinschauten, wie 98% der Kinder und Lehrer (Was die Frage aufwirft: Sind Schulfotograf\*innen von Natur aus schasaugat, oder einfach nur ununpackbar gehässig). Plötzlich bekam der einsame Volksschullehrer

eine Nachricht der Direktorin in der Lehrer-Whats-App-Gruppe (die es ja offiziell gar nicht geben darf und darum auch nicht gibt): „An Alle. Morgen 16 Uhr Meeting im Großen Salon. Wir brauchen ein Blackout-Konzept.“ Er dachte sich schon irgendwie, dass die Direktorin der Sozialdemokratie äußerst zugetan war, aber dass sie jetzt die Schwarzen draußen haben will, geht doch ein bissi zu weit.

Dann wandte er sich noch einmal dem Computer zu und wollte die Abrechnung abschließen. Da ging plötzlich ein Fenster auf (am Computer; nicht in der Wohnung):

„Abrechnungen auf diese Weise sind seit vorgestern nicht mehr zulässig. Bitte versuchen Sie es in einigen Jahren nochmal. Aber nicht hier. Gehen Sie weg.“

Da klappte der einsame Volksschullehrer ganz ruhig seinen PC zu und ging weg. Ganz weit.

Markus Hauptmann ist VolksschullehrerIn und KabarettistIn in Wien. Sein aktuelles Programm heißt: „Lang stirbsam- Showdown im Lehrerzimmer“. Alle Termine auf [www.markushauptmann.com](http://www.markushauptmann.com)

## SCHREI AUS DER KANZLEI

Andrea Hofferer-Rahman



Ich schreibe aus meiner persönlichen Perspektive - seit einigen Jahren als Schulleiterin an einem Schulzentrum (Inklusive Schule) eingesetzt - verantwortlich für knapp 80 Pädagog\*innen, 115 Schüler\*innen mit besonderen Bedürfnissen im Haus und noch einmal knapp 150 Schüler\*innen in Integrationsklassen der Region, die auch pädagogisch betreut werden wollen.

Die Aufgaben einer Schulleitung sind vielfältig und multidimensional - dessen war und bin ich mir bewusst. Sie erfordern Flexibilität, Empathie, Lernfähigkeit, Offenheit, Konsequenz und vieles mehr - ich war und bin bereit, all das gerne zu geben.

Man wächst mit den Aufgaben - dachte ich mir - doch derzeit überwachen mich mehr oder weniger sinnvolle Anforderungen von Seiten des Dienstgebers und des mysteriösen Ministeriums, in dem kein Ansprechpartner zu lokalisieren ist - „... es grüßt Sie, das Team Kommunikation ...“

Meine Tätigkeiten sind lt: Anforderungsprofil Schulleitung (bmbwf.gv.at) im Klartext heißt dies (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

Allgemeine Leitungstätigkeit  
(Unterricht/ Supplierplanung/ Sicherheit/ Brandschutz/ Dienstrechtspflichten zu pflegen/ Dienstvergehen/ Erlässe/ Informationspflicht/ Schüler\*innen -aufnahme/ -übersiedlung/ Laufbahnberatung/ spF / so-päd Beratung/  
Lehrer:innen/ Abrechnungen/ Krankenstände/ Lehrfächerverteilung/ Stundenplanung/ Weiterverwendungen/  
Erziehungsberechtigte / Einverständniserklärungen /  
Schulveranstaltungen/ Krisenplanung (auf allen Ebenen)/ Planung/ Erhebungen/ Religion/ Konferenzen/ Zeugnisse/ Schulbücher/ SGA / Datenschutz/ Kinderschutz/ Blackout/ Dienstbesprechungen/ Konferenzen/ Lehrmittel/ Schulhof/...)

Hierbei ist noch nicht das sogenannte Tagesgeschehen aufgezählt, wie: Supplierplanung/ Konflikte/ Elterngespräche/ Informationsgespräche, Abklärung mit dem zuständigen SQM oder DM ..)

Prozentual gesehen verbringe ich einen sehr hohen Anteil der regulären Arbeitszeit mit Verwaltungstätigkeiten und schuladministrativen Aufgaben.

Mein Arbeitstag beginnt zeitig und endet spät - ich nehme Arbeit mit nach Hause und sitze auch an Wochenenden in der Kanzlei oder arbeite im System.

Ich bemühe mich, den Druck nicht an meine Kolleg\*innen weiterzugeben, denn die uns anvertrauten Schüler\*innen brauchen belastbare Kolleg\*innen (die Belastung durch deren Herausforderungen ist hoch genug -> Gewalt gegen Pädagog\*innen physischer/ verbaler und psychischer Natur). Die Tür der Schulleitung sollte offen sein, für die Bedürfnisse der Schüler\*innen, deren Eltern, der Lehrer\*innen und der weiteren Mitarbeiter\*innen - es braucht viel Zeit mit so vielen Menschen umzugehen und Kraft und Geduld all diesen Bedürfnissen gerecht zu werden und es auch auszuhalten, wenn das nicht mehr möglich ist.

Ich habe keine administrative Unterstützung zugeteilt (der letzte Versuch scheiterte, als die Hilfskraft meinte, dass die Anforderungen zu hoch sind und sie lieber gleich geht).

Eine derart umfangreiche Tätigkeit ist eigentlich nur im Team zu schaffen, doch an wen delegiere ich all diese Verantwortung, welche ich letztendlich doch alleine trage?

Ich bin Troublshooterin auf allen Ebenen, mit wenig Handlungsspielraum. Habe keinerlei Expert\*innen zur Hand (nicht einmal ein\*e Schulsozialarbeiter\*in ist angedacht) - halte jede Eskalation zuerst alleine aus und bin erste Blitzableiterin für jedes „Gewitter“ im Haus.

Immer mehr Aufgaben ziehen KEINERLEI Ressourcen nach sich!!! Mehr ist in diesem Fall nicht mehr, sondern Umverteilung (leider hin zur Administration und weg vom Kind).

Leistung lohnt sich für Schulleiter:innen auch nicht, denn trotz immer umfangreicherer Aufgaben, zieht dies keinerlei beruflichen, geschweige denn finanziellen Vorteil nach sich. Der Umgangston der Behörde, alle über einen Kamm schierend, die Bodenhaftung abgegeben, die Machbarkeit aus den Augen verloren, tut sein Übriges dazu.

WARUM, ist neuerlich meine Frage - wie schon so oft- werden wir nicht gefragt- wir sind lösungsorientiert, zielstrebig und wissen um Machbarkeiten Bescheid. Warum fragt man uns nicht und bindet uns in die Planung erforderlicher Abläufe ein?

# SCHLUSS MIT LUSTIG

## Die unendliche Geschichte über die Kompetenz, keine Entscheidung zu treffen

**28. Juli 2022**, Bundesgesetzblatt. Die Republik Österreich veröffentlicht die 1. Dienstrechtsnovelle 2022. Enthalten ist der § 3 Absatz 12 LVG, der allen Lehrpersonen, die noch kein ganzes Jahr mit zumindest 6 Stunden pro Woche unterrichtet haben, Einführungsveranstaltungen verordnet.

Unabhängig, welche Ausbildung sie haben, ja selbst jene mit einem MEd haben Lehrveranstaltungen zum Schulrecht und zu den Unterrichtsmethoden zu absolvieren.

**29. August 2022**, Bildungsdirektion für Wien. So manche Zehen spielen noch im Feriensand, als Thomas Bulant, der Vorsitzende der stärksten Gewerkschaftsfraktion in Wien, in einer Krisensitzung von Bildungsdirektion und Zentralkomitee zum Thema Personalmangel die Bereichsleiterin für den Pädagogischen Dienst darauf anspricht, bezüglich der neuen Einführungsveranstaltungen stundenplanverträgliche Studienzeiten mit den Pädagogischen Hochschulen zu vereinbaren, damit der Supplierbedarf nicht auch durch Fortbildungen verschärft wird. Ulrike Mangl sagt zu, sich darum zu kümmern.

**26. September 2022**, Festsaal im Wiener Rathaus. Kollege Bulant fragt Ulrike Mangl nach ihren Verhandlungsergebnissen. Sie verweist auf die Präsidiale, die sich ihrer Ansicht nach darum zu kümmern hat. Ein Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule übernimmt einstweilen die Vermengung von Induktionsphase und Einführungsveranstaltungen, wie sie ein führender Beamter des BMBWF ausgeschickt hat, und erhöht den Inskriptionsdruck auf die jungen Lehrkräfte. Als Thomas Bulant das Ministerium darauf aufmerksam macht, dass die Einführungsveranstaltungen von der Bewerberin um einen Dienstvertrag zu leisten sind, die Induktionsphase aber hingegen von einer Landesvertragslehrperson, gibt ihm der Beamte zwar recht, doch das Ministerium hätte sich halt gedacht.

**21. Oktober 2022**, BMBWF. Sektionschefin Scheuringer lässt die Bundes-schulen über den Erlassweg wissen, dass die Hälfte der 80 Einheiten aus Lehrveranstaltungen des Lehramtsstudiums anerkannt werden.

**24. Jänner 2023**, Präs.4. Nach vielen Beratungen des Abteilungsleiters und seiner Juristin verlautbart das Personalmanagement, dass Landesvertragslehrpersonen in der Ausbildungsphase auch nur 40 Stunden zu absolvieren haben. Kurz darauf widerspricht das Team Induktion der PH Wien dem Schreiben des Abteilungsleiters Szinovatz.

**27. Jänner 2023**, Smartphone des Bildungsdirektors. Gewerkschafter Bulant konfrontiert Heinrich Himmer mit der Frage, ob der Dienstgeber von Landesvertragslehrpersonen noch immer die Bildungsdirektion sei oder ob diese Funktion nun von einem Mitarbeiter der PH Wien mitbetreut werde. Der Bildungsdirektor verspricht für den Beginn des 2. Semesters Gespräche mit der Vizerektorin und eine Klarstellung.

**14. Februar 2023**, Nachfrage des Gewerkschafters. Heinrich Himmer hat die Agenden an seine Mitarbeiter abgetreten und stellt eine baldige Lösung in Aussicht.

**9. März 2023**, Schreiben des Gewerkschafters an den Bildungsdirektor: „Die Sprachregelung zwischen der BDFW und den beiden Wiener PH über das Ausmaß der einführenden Lehrveranstaltungen ist noch immer ausständig.“

**14. März 2023**, Unterrichtsausschuss im Parlament. Die SPÖ fordert in einem Initiativantrag, dass die Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende und Lehramtsabsolventen ersatzlos gestrichen werden, da die darin vermittelten Kenntnisse bereits Studieninhalte sind und die diesbezügliche Fortbildungspflicht den Personalmangel an den Schulen verstärkt. ÖVP und Grüne lassen den Antrag vertagen. Somit muss über den Antrag nicht weiter diskutiert oder abgestimmt werden.

Wir warten nun fast acht Monate auf Rechtssicherheit für die betroffenen Landesvertragslehrpersonen und ihre Schulleitungen.

Viele Versprechungen, aber bis zum Redaktionsschluss keine endgültige Entscheidung.

Aus der Redaktion

- TOMBOLA - LIVEMUSIK - SHOWEINLAGEN - DJ -

= PALAIS FERSTEL =

Ball der Bildung

FREITAG, 06.10.2023, 19 UHR

EINTRITT: € 40.-, SITZPLATZ: AB € 15.-

KARTENVORBESTELLUNG UNTER: WWW.BALLDERBILDUNG.WIEN

EHRENSCHUTZ: BÜRGERMEISTER DR. MICHAEL LUDWIG

FSG, OBV Meine Versicherung, TANZSCHULE DORNER

Eine kurze Mitteilung von einem Beobachter, die besten und effektivsten Geheimoperationen waren immer diese, die nie bekannt wurden. Ein Personalvertreter sollte hingegen vor den Mitarbeiter\*innen stehen und für sie arbeiten. Ein Quantum der Hoffnung auf Veränderung besitze ich noch. Deshalb wünsche ich mir, dass alle Kolleg\*Innen merken, wer wirklich für sie arbeitet und dass es bei der nächsten Wahl einen Skyfall gibt. Denn bis dahin haben wir in der Schule keine Zeit zum...

## James Bond

### Im Dienste ihrer Majestät



Florian Studencki

Wie wahrscheinlich einige Pflichtschullehrer\*innen mitbekommen haben, hat es am 20. Februar 2023 ein James Bond Clubbing gegeben. Ich bin ein Mensch, der gerne Zusammenhänge verstehen will. Ich verbinde mit James Bond einen Geheimagenten, der gefährliche Missionen im Geheimdienst Ihrer Majestät durchführt. Nun stellt sich die Frage, wer ist die Majestät? Ist es der oberste Vertreter am Minoritenplatz? Ich gebe neidlos zu, dass die Spitzen der Fraktion wirklich wie Geheimagenten agieren. Das große Thema Parkpickerl wurde jetzt ein Jahr heraus posaunt, die wirklichen Probleme der Schule wurden geheim gehalten. Das Personalproblem und die Kündigungen der Kolleg\*Innen wurden und werden medienwirksam überall verkündet, die Beifügung, wer die Kolleg\*innen ins Nachbarbundesland vermittelt, wurde leider vergessen. Vielleicht ist dies die vorhin erwähnte Majestät mit Sitz in St. Pölten. Wenn man hingegen kritisch hinterfragt, was denn die Leistungen des ZA Vorsitzenden waren? Dann entwickelt sich ein Moonraker und man wird von der Facebookseite ausgeschlossen, da es streng geheim ist. Als Direktor bekommt man per Dienstmail immer wieder Liebesgrüße aus dem Ministerium, leider sind diese immer mit einem gehörigen Arbeitsaufwand verbunden. Ich mag eher die Avengers Filme, hier gefällt mir der HULK besonders. Er drückt auch meine Gefühle bei den Anweisungen aus.